

Super League

FC Sitten - FC Luzern

3:1 (1:0)

Tourbillon. – 11200 Zuschauer. – Sr. Massimo Busacca. – Tore: 45. Dabo 1:0. 79. Mpenza 2:0. 92. Ianu (Foulpenalty) 3:1.

Sitten: Vanins; Vanczak, Mitreski, Alioui (40. Chihab), Paito; Serey Die, Mitreski; Crettenand, Obradovic (63. Dominguez), Yoda; Dabo (73. Mpenza).

Luzern: Zibung; Adekunle, Seoane, Schwegler, Lustenberger; Zverotic (74. Lambert), Renggli (86. Etter), Kukeli, Ferreira (86. Pacar); Ianu, Paiva.

Bemerkungen: Sitten ohne Saborio (Gold Cup) und Afonso (verletzt). Luzern ohne Chiumiento, Yakin, Tchouga, Imholz (alle verletzt). – **Verwarnungen:** 29. Vanczak (Foul), 45. Kukeli (Foul), 52. Crettenand (Reklamieren).

Zürich - St. Gallen 1:0 (0:0)

Letzigrund. – 12600 Zuschauer. – Sr. Bieri. – Tor: 67. Hassli 1:0.

Bemerkungen: Zürich ohne Barmettler, Chikhaoui, Stucki, Tarchini (alle verletzt), Stahel (rekonvaleszent), Alphonse (Gold Cup), Koch, Mehmedi und Schönbächler (alle U19-EM). St. Gallen ohne Haas, Knöpfel, Kolar und Winter (alle verletzt), Lang (U19-EM) und Pa Modou Jagne (noch nicht spielberechtigt). 51. Abdi verletzt ausgeschieden. – **Verwarnungen:** 18. Margairaz (Foul), 31. Muntwiler (Foul), 32. Gajic (Foul), 89. Costanzo (Foul), 91. Aegeter (Foul).

1. Xamax	2 1 1 0 4:1 4
2. Young Boys	2 1 1 0 4:3 4
3. St. Gallen	3 1 1 1 3:2 4
4. Grasshoppers	2 1 0 1 3:2 3
5. Sitten	2 1 0 1 4:4 3
6. Aarau	2 1 0 1 2:2 3
7. Luzern	2 1 0 1 3:4 3
8. Basel	2 1 0 1 2:3 3
9. Zürich	3 1 0 2 3:6 3
10. Bellinzona	2 0 1 1 2:3 1

Stimmen

Sitten-Torschütze Stéphane Sarni: Ein Tor im Tourbillon ist immer schön. Doch was zählt, ist unser Sieg. Wir blieben auch nach der Niederlage gegen die Grasshoppers stets fokussiert und konzentriert. Wir haben heute eine solide Leistung abgeliefert und gewonnen, mehr nicht. Jetzt kommt am Sonntag der FC Basel. Wir müssen uns gut erholen. Dann liegt alles im Bereich des Möglichen.

Luzern-Trainer Rolf Fringer: Sitten hat das Spiel schliesslich verdient gewonnen. Wir waren aber bis zum 2:0 ebenbürtig, die Partie war ausgeglichen. Wir haben vieles richtig gemacht in Sitten, aber wenn man vorne zu wenig konsequent und geradlinig ist, ist es schwierig, im Tourbillon zu gewinnen. Uns ging im Angriff die Gefährlichkeit ab.



Moustapha Dabo lässt seinen Emotionen nach dem Führungstreffer freien Lauf.

Foto Keystone

Er kam, sah und traf

Super League: FC Sitten - FC Luzern 3:1 (1:0)

Das Feuer ist entfacht. Die Zweifel des Saisonstarts in Zürich sind zwar noch nicht restlos weggewischt, aber der klare Heimsvieg gegen Luzern verschafft Luft und vor allem: Er macht Appetit auf mehr.

Alban Albrecht

Am Schluss lagen sich alle in den Armen. Die ersten Punkte sind eingefahren, der Anfang ist gemacht. Auch der späte Penaltystreffer durch Ianu konnte die Walliser Glückseligkeit nicht im Geringsten trüben. Das Team hatte sich mit zwei späten Treffern befreit.

Mpenza und der perfekte Einstand

Nicht unwesentlichen Anteil daran hatte ein Neuer, den man im Tourbillon mit viel Spannung erwartet hatte – Emile Mpenza. Der belgische Stürmer mit grosser Vergangenheit wurde in der

73. Minute eingewechselt, eine Minute später hatte er bereits seine erste grosse Chance, nach fünf Minuten traf er erstmals. Schon schien es, als hätte Crettenand – wieder einmal – einen Haken zu viel gemacht, dann fand er das «Loch» aber doch noch, Mpenza konnte allein auf Zibung ziehen und liess sich diese Chance nicht entgehen, das entscheidende 2:0. Wenig später gab Mpenza noch ein Musterchen seiner Sprungkraft, scheiterte mit dem Kopfball aber knapp. Keine Frage: Mpenza kann im Angriff zur erhofften Verstärkung werden. Hakan Yakin oder Davide Chiumiento? Da hatte der FC Luzern vor der Saison das Gefühl, er könne plötzlich zwischen zwei Spielgestaltern wählen, nun waren gleich beide verletzt. Der moderne Fussball schreibt manchmal halt doch kurlige Geschichten. Dabei ist gerade das ja eigentlich das Spezialgebiet des FC Sitten. Über 40

Spieler stehen im Kader, in alle Richtungen werden Überzählige ausgeliehen, zuletzt das Talent Berisha an Schaffhausen, nur für die eigene Mannschaft wirds langsam eng, besonders, was die Offensive betrifft. Sechs Tore in 87 Spielen sind nun wirklich kein überragender Leistungsausweis und dennoch wird Virgile Reset vermisst, schlicht, weil die Varianten fehlen. Zudem war Trainer Tholot zu einem weiteren Wechsel gezwungen. Afonso fiel kurzfristig aus, Dabo rückte ins Sturmzentrum. Kein schlechter Zug, wie sich erweisen sollte. Dabo wirkt zwar oft etwas ungenau, aber er verfügt über mehr Kraft, mehr Wasserverdrängung, lässt sich nicht so leicht wegdrücken wie der filigrane Afonso. Das sollte sich auswirken. Es lief die Nachspielzeit der ersten Halbzeit. Vanczak spielte einen langen Pass in Richtung gegnerisches Tor, Dabo setzte sich im Zweikampf durch und spitzelte

den Ball ins weite Eck – der ersehnte Führungstreffer. Sitten war die engagiertere Mannschaft gewesen, doch der Schwung liess sehr oft zu wünschen übrig. Zu zögerlich, zu langsam, zu fehlerhaft: Der Motor stockte noch gewaltig. Chancen gabs in der ersten Halbzeit nur vereinzelt, dafür hochkarätige. Paito traf mit einem Weitschuss den Rücken von Mitreski, der Abpraller wurde zur idealen Vorlage für Obradovic, der den Ball aber knapp am Pfosten vorbeischlenzte (10.). In der 22. Minute wurde Dabo von Paito lanciert, der Sittener Stürmer konnte sich durchsetzen, brachte den Ball aber nicht an Goalie Zibung vorbei.

Sitten liess sich zurückdrängen

Bei Luzern wurden die Spielmacher vermisst, die Kreativität fehlte, doch die Mannschaft hat Rückenwind. Der in der Barriere realisierte Ligaerhalt hat die

Gruppe näher zusammengebracht, die Organisation stimmt, der Kampfgeist auch, alles in allem ein ungemein unbequemer Gegner. So richtig gefährlich wurde es zu Beginn der zweiten Halbzeit. Zunächst schlitterte Ianu nach einer Hereingabe von Zverotic knapp am Ball vorbei, dann zeigte Goalie Vanins gegen Ferreira eine starke Parade. Vanins wurde zunehmend wichtig, weil sich Sitten auf die Spielkontrolle beschränkte und sich mehr und mehr nach hinten drängen liess. Und dann lief er ein: Emile Mpenza, die neue Walliser Stürmerhoffnung. Die Mannschaft brauchte dringend einen neuen Impuls. Zunächst kam dann aber nicht Mpenza, sondern Dominguez, der den Posten von Obradovic übernahm. Vertretbar. Obradovic wirkte etwas müde, beging mehr Fehler als sonst. Zehn Minuten später wars dann aber so weit: Mpenza betrat den Rasen. Der Rest ist bekannt.

«Es ist einfach nur schön»

Emile Mpenza traf in seinem ersten Spiel für den FC Sitten

sbr) Emile Mpenza, das ging sehr schnell mit Ihrem ersten Tor für den FC Sitten. Sie benötigten exakt sechs Minuten.

«Es war sehr speziell. Ich kam auf das Feld, die Fans sangen und ich hatte sofort meine erste Chance, die ich nicht nutzen konnte. Und dann kam das Tor. Ich hatte keine Zeit, mir Gedanken zu machen über alles, was passierte.»

War es klar, dass Sie gegen Luzern spielen werden?

«Ich habe jeden Tag mit Trainer Didier Tholot gesprochen. Er hat mich immer gefragt, wie es mir geht, wie ich mich fühle.»

Was haben Sie ihm gesagt in den letzten Tagen?

«Ich war immer ehrlich, habe gesagt, dass ich noch nicht auf meinem besten Niveau spiele. Er hat es respektiert. Am Dienstag beschlossen wir, dass ich

eingewechselt werde.»

Wie fühlen Sie sich im Moment?

«Es ist einfach nur schön. Ich habe viel erlebt in letzter Zeit. Das Tor, der Sieg, das ist Balsam für die Seele. Als die Fans meinen Namen skandierten, war ich gerührt.»

Wie haben Sie sich eingelebt im Wallis?

«Es hilft mir, dass ich in einer frankophonen Region spielen kann. Die Spieler haben sich sehr um meine Integration bemüht, waren immer da, wenn ich etwas brauchte. Und der Trainer macht einen sehr guten Job. Er sagt klar, was er will.»

Am Sonntag kommt der FC Basel ins Tourbillon. Spielen Sie von Anfang an?

«Das ist nicht wichtig. Wichtig ist, dass wir gegen Basel gewinnen.»



Mpenza: Der Belgier feierte einen erfolgreichen Einstand. Nach 360 Sekunden schoss er sein erstes Tor.

Foto Keystone

El-Hadary verlässt Sitten

Der Ägypter wechselt zu Ismaily Sporting Club

Essam El-Hadary, der in der letzten Meisterschaft für den FC Sitten spielte, verabschiedet sich aus dem Wallis. Doch die Akte des Ägypters ist längst nicht geschlossen.

Essam El-Hadary, im Wallis trotz des Cupsieges 2009 immer mit einem kritischen Auge beobachtet, verdient bei seinem neuen Verein pro Woche 20 000 Franken.

Für den FC Sitten ist die Akte El-Hadary mit dem Transfer zu Ismaily Sporting Club in Ägypten aber nur teilweise geschlossen. Einerseits erhielten die Walliser nun rund 650 000 Franken an Ablöse für den 36-Jährigen, andererseits steht aber weiterhin die Klage von Al-Ahly Kairo im Raum, denn El-Hadarys Ex-Klub hat kein Interesse daran, die Klage zurückzunehmen. Schliesslich spielt El-

Hadary nun bei einem ernst zu nehmenden Konkurrenten um die ägyptische Meisterschaft.

Im Lager der Walliser steht ja neben einem Transfervorbot auch das Urteil gegen den Spieler selbst im Raum. El-Hadary wurde zu einer viermonatigen Sperre verurteilt und zudem zu einer Zahlung von 900 000 Euro. Doch hierfür steht der FC Sitten in der Haftung. Die Ablösesumme deckt jedoch nur knapp die Hälfte dieses Betrages ab. Im Lager des Walliser Klubs sieht man das jedoch gelassen, denn wenn der Spieler zu dieser Strafe verurteilt werde, würde man diese Strafe auch an den Spieler weitergeben, falls man hierfür in Haftung genommen würde.

Das Wirrwarr um Essam El-Hadary ist durch den Transfer nach Ägypten also noch einmal komplizierter geworden. Affaire à suivre.